

NEUNKIRCHER RUNDSCHAU

KREIS NEUNKIRCHEN

Das OTW-Kennzeichen boomt weiter. Seite C2

SPIESEN-ELVERSBERG

Gemeinderat beschließt Bebauungsplan. Seite C3

MIT EPELBORN, ILLINGEN, MERCHWEILER, NEUNKIRCHEN, OTTWEILER, SCHIFFWEILER UND SPIESEN-ELVERSBERG

„Eine der innovativsten Kitas im Kreis“

Großes Interesse und viel Lob gab es für die neue Spieser Kita St. Ludwig bei der Eröffnung am Mittwoch.

VON ANJA KERNIG

SPIESEN-ELVERSBERG Es ist vollbracht. „Lange habt ihr warten müssen“, richtete Petra Oberhauser von der Katholischen Kita gGmbH im Rahmen der Einweihungsfeier das Wort an Kita-Leiter Stefan Müller und sein Team. Nach acht Jahren Auslagerung zieht die Kita St. Ludwig am 19. März vom zweiten Standort Mittelberg in den Neubau auf dem Gänselieselplatz. Doch das Warten hat sich definitiv gelohnt. Oberhauser zeigte sich beim Rundgang hellauf begeistert angesichts der so gelungenen wie funktionalen Gestaltung, die beispielsweise im Krippenbereich extra Räume für die Eltern in der Eingewöhnungszeit vorsieht. Zuvor hatte Pfarrer Markus Krastl den Neubau gesegnet. „Eine Kita ist wie ein Zuhause mit Wärme, Trost und Zuspruch in der besonderen Zeit am Anfang des Lebens – gut, dass es sie gibt.“

158 Krippen- und Kindergarten-

kinder können hier maximal auf 2934 Quadratmetern „spielen, lachen, lernen“, freute sich Bernd Huf. Der Bürgermeister hatte allen Grund, zu strahlen.

Mangels Nutzung mussten die Spieser 20 Jahre lang mit einem hässlichen „Loch“ unterm Supermarkt leben, das sicher dazu beitrug, dass der Festplatz nie wirklich angenommen wurde. Dieser „städtebauliche Missstand“ ist nun Geschichte. Huf erinnerte fröhlich an eine Zeit, als der Eigentümer jeden Freitag um 9 Uhr morgens im Rathaus anrief, weil er beabsichtigte, das Untergeschoss in Garagen umzuwandeln. Ohne seine Hinhaltepolitik gäbe es heute nichts zu feiern. Lob zollte Nico Schanding, Abteilungsleiter Frühkindliche Bildung im Ministerium für Bildung und Kultur, dem „städtebaulich interessanten“ Projekt. Anders als sonst gäbe, habe man „nicht auf der grünen Wiese“ gebaut, sondern die dringend benötigten Betreuungspunkte mitten im Ort eingebettet. Ein Glücksfall für Spiesen.

Mit dem Neubau geht die Bauträgerschaft für die Kindertagesstätte von der katholischen Kirchengemeinde St. Ludwig auf die Gemeinde Spiesen-Elversberg über. Das Bistum Trier zahlte der Zivilgemeinde



Der Innenhof ist derzeit noch eine Baustelle. Architektonisch prägen die hölzernen Laubengänge und zwei große gelbe Fluchttreppen das äußere Erscheinungsbild.

FOTO: ANJA KERNIG

einen letztmaligen Zuschuss von 375 000 Euro für den Neubau. Damit verbunden ist die Vereinbarung, dass die Betriebsträgerschaft für die nächsten 25 Jahre bei der Katholischen Kita gGmbH Saarland verbleibt. Das bald ehemalige Kita-Gebäude und das angrenzende ehemalige CTT-Altenheim wurden samt Grundstücken und einer angrenzenden Freifläche von der Gemeinde Spiesen-Elversberg erworben. Diese will auf der erworbenen Fläche ein attraktives Ortszentrum entwickeln.

Insgesamt kostet die neue Kita rund neun Millionen Euro, von denen das Land 35 Prozent und der Landkreis 25 Prozent stemmen. „Gebaut wurde mit nachhaltigen Materialien, geheizt wird mit einer Luft-Wärme-Pumpe, und die barrierefreie 300 Quadratmeter große Dachterrasse wird als Garten mit Bienenstöcken und Insektenhotels genutzt“, zählte Huf einige der Vorzüge des Gebäudes auf.

Dass es trotz der vielen neu-

gierigen Besucher (nach dem offiziellen Teil war die Bevölkerung eingeladen, sich ein selbst ein Bild zu machen, was rege genutzt wurde) angenehm „leise“ in der neuen Kita St. Ludwig blieb, ist Architekt Carsten Diez und seinem Team des Saarbrücker Ingenieurbüros Baubar Urbanlaboratorium zu verdanken. Sie investierten viel Mühe in die gute Akustik der unterschiedlich hohen Räume. Nicht minder knifflig war es, im Untergeschoss des Edeka Marktes mit seiner vorgegebenen Höhe zwei Etagen unterzubringen, inklusive aller Heiz- und Wärmetechnik plus Lüftung.

1200 Quadratmeter groß, harrt der Innenhof noch seiner Gestaltung zu einer Spiellandschaft. Um zusätzlichen Spielraum zu gewinnen, wird die oberhalb der Stützwand befindliche Böschung mit Plattformen, Brücken und einem Netznetzlöserschlossen. Der Bau der Frei- und Verkehrsfläche im Umfeld der Kita schlug mit weiteren 570 000 Euro zu Buche, wovon das Innen-

ministerium 370 000 Euro, also 65 Prozent, übernimmt.

Bereits 2014 hatte es erste Überlegungen für einen notwendigen Neubau gegeben. Ursprüngliche Pläne, einen Neubau auf dem Grundstück der bisherigen Kita zu errichten, erwiesen sich als nicht realisierbar. Der Spatenstich erfolgte am 12. September 2022, nach zweieinhalb Jahren Bauzeit ist der Neubau nun bezugsfertig. Landrat Sören Meng bezeichnete die neue Kita als „richtungsweisendes Projekt“: „Es ist eine der innovativsten Kitas in unserem Landkreis und jeden Cent wert, gerade in diesen bewegten Zeiten.“ Seinen Dank an den Bauträger für das „Prestigeobjekt“ verband Kita-Leiter Müller mit einem Aufruf an die Anwesenden, draußen für die Einrichtung zu werben. Ziehen doch zunächst „nur“ die fünf Bestandsgruppen ein. Eine sechste Gruppe soll im April eröffnet werden. Für die möglichen Gruppen sieben und acht werde derzeit noch intensiv nach Personal gesucht.



Beim Durchschneiden des roten Bandes erhielten Petra Oberhauser (Katholische Kita gGmbH), Kita-Leiter Stefan Müller, Bürgermeister Bernd Huf, Landrat Sören Meng, Nico Schanding (Ministerium für Bildung und Kultur) sowie Architekt Carsten Diez (von links) kindliche Unterstützung.

FOTO: ANJA KERNIG

Meteorologe Karsten Schwanke bei Klima-Projekt

NEUNKIRCHEN (red) Zum 15-jährigen Bestehen des Klima-Projekts Neunkirchen ist am Mittwoch, 19. März, 18 Uhr, ARD-Fernsehmeteorologe Karsten Schwanke als Redner zu Gast in der Neuen Gebläsehalle. Die Sparkasse Neunkirchen, die KEW – Kommunale Energie- und Wasserversorgung AG und die Kreisstadt Neunkirchen laden als Träger des Klima-Projekts alle Interessierten ein. Eberhard Schilling führt durch den Jubiläumsabend, an dem auch Umweltministerin Petra Berg teilnimmt. Karsten Schwanke wird zum Thema Klimawandel und den damit verbundenen Folgen sprechen. Als ARD-Fernsehmeteorologe ist Schwanke insbesondere auch dafür bekannt, dass er wetter- und klimabezogene Zusammenhänge in verständlicher Form darlegt, heißt es seitens der Stadt weiter.

Neben Schwankes Vortrag erwarten die Besucher eine Diskussionsrunde, eine Verlosung sowie ein Umtrunk zum Ausklang. Im Foyer der Gebläsehalle findet zudem eine kleine Ausstellung mit Partnern des Klima-Projekts statt (Neunkircher Klimabaum, WZB Werkstattzentrum für behinderte Menschen der Lebenshilfe, Bienenprojekt und Energieberatung Saar).

Das Klima-Projekt Neunkirchen

 Produktion dieser Seite:
Jennifer Klein, Melanie Mai


Karsten Schwanke
GUNDLSWEILER

FOTO: JÜRGEN

wurde vor 15 Jahren gegründet. Das vorrangige Ziel hierbei war und ist, Verständnis für die Entwicklungen rund um das Klima und den Klimaschutz zu schaffen und zu fördern. Die Sichtweise des Projektes ist, dass Klimaschutz einer breiten gesellschaftlichen Basis entspringen muss. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, die Thematik einer breiten Zielgruppe zugänglich zu machen. „Das Vermitteln und Verstehen dieser Problematik ist zentrales Anliegen des Klima-Projekts Neunkirchen, da nur wer versteht, warum Maßnahmen notwendig sind, auch bereit ist, diese aktiv mitzutragen“, wie es weiter heißt.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung unter www.klimaprojekt-neunkirchen.de oder unter der Telefonnummer (0 68 21) 202-229 ist erforderlich.

Verbale Angriffe machen Akteuren Angst

Mitglieder des Forums für Demokratie, Freiheit und Antifaschismus in Neunkirchen wurden während einer Mahnwache von zwei Passanten lautstark beschimpft.

VON CAROLIN MERKEL

NEUNKIRCHEN Seit drei Jahren, genauer gesagt, seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine, veranstaltet das Forum für Demokratie, Freiheit und Antifaschismus jeden Donnerstag nachmittags auf dem Neunkircher Stummplatz eine Mahnwache. Dass diese so massiv gestört wurde, berichtet Forums-Mitglied Günther Preßer aus Schiffweiler, habe er in den drei Jahren noch nicht erlebt. „Ich bin 78 Jahre alt und mich hat das sehr beschäftigt. Damals hat es auch ganz klein angefangen, das Ergebnis kennen wir ja“, sagt er und betont, dass er aktuell große Angst vor Faschismus habe. Und noch etwas habe ihn bei den Vorkommnissen in der vergangenen Woche sehr beschäftigt: „Die Leute sind stehen geblieben und haben den Angriff beobachtet. Doch keiner hatte den Mut, sich einzumischen oder uns zu unterstützen.“

Nach ein paar Tagen stand sein Entschluss fest: Er hat die Initiative ergriffen und, um das Geschehen öffentlich zu machen, der Saarbrücker Zeitung die Vorkommnisse geschildert. „Es war kurz vor Handgreiflichkeiten und ich finde, das muss an die Öffentlichkeit.“

Auch Ute Blees aus Furpach haben die verbalen Angriffe der beiden



Immer am Donnerstag treffen sich die Akteure zu einer Mahnwache auf dem Stummplatz, um gemeinsam für ihre Werte einzustehen. FOTO: CAROLIN MERKEL

Männer in der vergangenen Woche sehr beschäftigt. Sie ist nicht Mitglied des Forums, unterstützt aber dessen Arbeit von Anfang an: „Ich bin politisch interessiert und stehe hier für den Frieden. Dass sich Menschen in der heutigen Zeit mit Waffen in Kriegen bekämpfen, finde ich menschenunwürdig. Ich bin 61 Jahre alt, habe keinen Krieg erlebt und ich will auch, dass das so bleibt.“ Über die beiden Männer, die in der vergangenen Woche die Mahnwache mit lautem Geschrei gestört und die Reden unterbrochen hätten, ist sie noch immer entsetzt: „Die beiden Männer sind laut geworden, haben geschrien, uns persönlich beleidigt.“

Unterbrochen haben sie mit ihren Zwischenrufen die Rede von Wolf-

gang Jerrentrup aus Neunkirchen. „Ich bin dann auf die beiden Männer zugegangen und habe versucht, zu deeskalieren. Letztlich haben sie aufgegeben und sind zurück ins Saarpark-Center“, erzählt er. Die Polizei habe man nicht verständigt, wie er erklärt. Seine Frau Brunhilde Jerrentrup erklärt, dass sie schon Angst gehabt habe, „weil die beiden auch uns Frauen gegenüber massiv gedroht haben. Da war schon viel Aggressivität“.

Bei der Mahnwache in dieser Woche gab es keinen Zwischenfall. Einige Passanten blieben stehen, beobachteten die Akteure und studierten die Schilder. Ein paar wenige suchten das Gespräch, alles blieb friedlich. Das könnte unter anderem

darin gelegen haben, dass während der gesamten Zeit zwei Polizeibeamte mit einem Streifenwagen das Geschehen aus einiger Entfernung beobachteten.

„Sehr lange ist die Polizei während der Mahnwache kurz vorbeigekommen, doch in den letzten Wochen nicht mehr. Die haben sicher auch anderes zu tun“, erklärt Jerrentrup. Trotz des Zwischenfalls, das Forum will auch weiterhin donnerstags auf dem Stummplatz gemeinsam einstehen für Demokratie und Freiheit. „Über einen Meinungsaustausch freuen wir uns. Bei uns haben Menschen unterschiedlichster Weltanschauungen eine Eintrittskarte, nur für faschistische Ideen ist bei uns kein Platz“, sagt er abschließend.

KOLUMNE UNSERE WOCHE

Eine Lehrstunde in Demokratie

Nein, es waren nicht „ein paar Hakenkreuze“ und auch nicht die „Nazi-Parole“, die an einer Ecke in einer Nacht- und Nebel-Aktion aufgespritzt wurden. Wer die Bilder gesehen hat, kennt das Ausmaß an Wänden, Fenstern und dem Schulcontainer. Gleich an zwei Tagen hintereinander wurden mehrere Gebäude der Mühlbachschule in Schiffweiler im ganz großen Stil mit rechtsextremen Botschaften, darunter auch Drohungen gegen Ausländer, übersät. Die Polizei ermittelt, der Staatsschutz ist eingeschaltet. Mittlerweile wurden die Botschaften überstrichen. Doch das, womit Schüler und Lehrer gleichermaßen konfrontiert wurden, hat sich eingebraunt.

Die SZ hat diese Woche über das starke Zeichen einer Menschenkette mit 600 Schülerinnen und Schülern berichtet.

Dass dieses klare Bekenntnis der Schulgemeinschaft so kurz vor der Bundestagswahl geschah, liegt nicht etwa an der Schule, sondern allein an dem oder den Tätern. Den Vorwurf, dass Kinder für politische Ziele instrumentalisiert würden, wies Schulleiter Björn Denne zurück. Schulleiter Frank Brück hat es auf den Punkt gebracht: „Wenn wir als Schule nichts tun, ist die Gesellschaft irgendwann verloren.“ Gemeinsam hat die Schulgemeinschaft ein deutliches Zeichen gesetzt. Wer sie dabei beobachtet hat, hat gesehen, wie wichtig ihr das war. Einstehen für die demokratischen Werte, das sollten wir alle – jeden Tag und ganz besonders an diesem Sonntag.



CAROLIN MERKEL